

HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

für den Raum Hagen und Iserlohn



Heft **5/2017**

Mai 2017
78. Jahrgang

Hohenlimburger Stadtchronik 2016, Teil 2



Peter Mager

Katholisches Krankenhaus Elsey

Die Diakonie Südwestfalen, seit 2002 Träger des Evangelischen Krankenhauses Elsey, informiert die mehr als 200 Mitarbeiter über den Verkauf des Hauses an die Katholische Krankenhaus Hagen gGmbH. Bis zum Jahr 2001 war die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Elsey Trägerin des Hauses. Seit Jahren schlugen Bemühungen der Diakonie Südwestfalen fehl, einen Kooperationspartner für das Haus im Raum Hagen oder östlich in der Nachbarstadt Iserlohn zu finden. Ein Übernahmeangebot im Jahr 2011 der Offenbacher MediClin AG, einem Unternehmen der Asklepios Gruppe, wurde durch die Diakonie abgelehnt.

Die Zukunft des am 20. März 1887 in der damals selbstständigen Gemeinde Elsey eingeweihten Krankenhauses ist seit vielen Jahren in der Diskussion. Immer wieder wurden rückläufige Investitionskosten^{1,2)} als Gründe für die defizitären Finanzergebnisse genannt.

Zudem spielen zwei exogene Faktoren eine wesentliche Rolle:



Evangelisches Krankenhaus Elsey, März 2000.

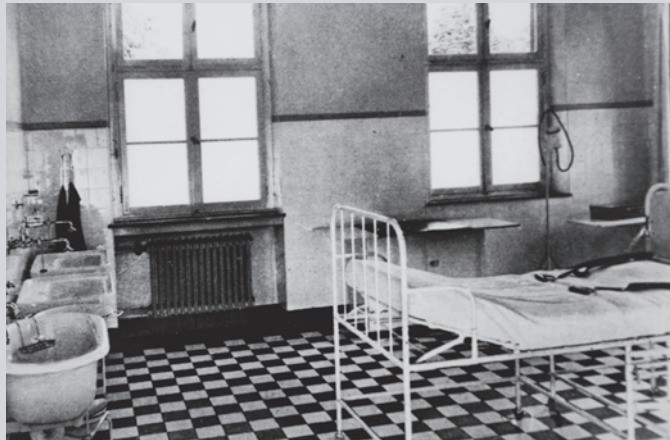
Foto: Thilo Härtel



**Erstes Domizil des
Evangelischen
Krankenhauses Elsey
an der heutigen
Iserlohner Straße,
um 1890.**

**Das Gebäude war
ursprünglich Wohn-
haus von Henrich-
Wilhelm Holtschmit,
errichtet in der
ersten Hälfte des
19. Jahrhunderts.**

Archivfoto



**Entbindungssaal
1929**

Archivfoto



**Hauptküche
um 1930**

Archivfoto



Luftaufnahme von 1959, mit Wiedenhofstraße und Brauhausstraße (unten),
Ev. Krankenhaus und dem Elseyer Süden. Archivfoto

Aus Anlass des
Jubiläums des
Evangelischen
Krankenhauses
Elsey im Jahre
2012 stellten sich
Angehörige des
Personals im Hof
des Krankenhauses
so auf, dass sich die
Zahl „125“ ergab.

Aufnahme einer
Darstellung auf
einem Plakat im
Krankenhaus.

Foto:
privat, Dez. 2016



Zum einen wird das Bundesland Nordrhein-Westfalen die gesamte „Krankenhauslandschaft“ neu gestalten. Nach jahrelangen Diskussionen bildet hierfür der Krankenhausplan 2015³⁾ die Grundlage, der am 23. Juli 2013 in Kraft getreten ist. Die regionalen Planungskonzepte werden vor Ort gemeinsam von Krankenhausträgern und Landesverbänden der Krankenkassen verhandelt, ggf. unter Koordination der Bezirksregierung. Der Krankenhausplan NRW 2015 folgt dem Prinzip der Regionalplanung. Das Krankenhaus Elsey ist dem Versorgungsgebiet 14 – mit der Stadt Hagen, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und dem Märkischen Kreis – zugeordnet. Der Krankenhausplan verfolgt den Abbau von Krankenhausbetten in zahlreichen Disziplinen, z.T. einen Aufbau wie in der Altersmedizin (Geriatric).

Zum anderen stehen Mittel des Krankenhausstrukturfonds für strukturverbessernde Maßnahmen bereit. Hier werden auf Antrag Maßnahmen im Krankenhausbereich auf Grundlage u.a. des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) gefördert. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel entstammen der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds. Nach dem „Königsteiner Schlüssel“⁴⁾ entfallen rund 105 Mio. EUR auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen, den gleichen Betrag stellen das Land NRW (ca. 89 Mio. EUR) und die Krankenhausträger (ca. 16 Mio. EUR) zur Verfügung, also insgesamt rund 210 Mio. EUR.⁵⁾

Nur mit beiden beschriebenen exogenen Faktoren lassen sich Veränderungen einordnen.

Die Bemühungen zahlreicher Hohenlimburger und der Bürgerinitiative um Margret Sarrazin, am Krankenhaus Elsey eine Notfallambulanz zu errichten, werden durch den neuen Träger, die Katholische Krankenhaus Hagen gGmbH, nicht unterstützt. Technische Vorhaltungen wie z.B. Röntgengerät, seien nach der Umwidmung zum 180 Betten zählenden „Zentrum für seelische Gesundheit“, nicht vorhanden. Neuer Name des Hauses an der Iserlohner Straße: Kath. Krankenhaus Elsey.

Die Umwidmung des Elseyer Krankenhauses zu einem Zentrum für seelische Gesundheit führt zu einer Diskussion um Vorhaltungen von Intensivbetten für Notfallpatienten. Die Verschlechterung der Situation in Hagen hat auch ihre Ursache in der Aufgabe der Betriebsstätte Marien-Hospital an der Bergstraße im Hagener Zentrum durch die Katholische Krankenhaus Hagen gGmbH, verbunden mit der Konzentration an den Standorten des Trägers in Boele und Altenhagen.

Dr. Joachim Dehnst, bislang Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Chirurgie des Evang. Krankenhauses Elsey, und Oberarzt Dr. Jamal Driouch finden neue Aufgaben in der Paracelsus-Klinik Hemer.⁶⁾ Dr. Markus Dechene, ehemals Leiter der Inneren Abteilung, lässt sich als Vertragsarzt in Recklinghausen nieder.

Der im Jahr 2008 gegründete Förderverein („Ihr Herz für das Elseyer Krankenhaus“) wird sich nach dem Verkauf des ehemaligen Evangelischen Krankenhauses Elsey an die Katholische Krankenhaus Hagen gGmbH auflösen. Seit seiner Gründung stand der Allgemein- und Betriebsmediziner Prof. Dr. Thomas Quellmann an der Spitze des Fördervereins. Die Bemühungen, ein Ärztezentrum mit Vertragsarztsitzen am Standort zu errichten, ließen sich nicht realisieren. Das hierzu vom Förderverein im Jahr 2009 erworbene Grundstück an der Brauhausstraße soll veräußert werden. Beabsichtigt ist, Veräußerungsgewinne und 20.000 EUR Kassenbestand an Hohenlimburger Einrichtungen zu spenden.

- 1) Die Finanzierung von Krankenhäusern, die in den Krankenhausplan aufgenommen sind, erfolgt in Deutschland seit 1972 nach dem Prinzip der „dualen Finanzierung“. Damals versprach man sich durch die Teilung der Finanzierungsverantwortung eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit leistungsfähigen Krankenhäusern und sozial tragbare Pflegesätze.

Für die Betriebskosten, also alle Kosten, die für die Behandlung von Patienten entstehen wie Personal, Verbrauchsgüter, Gebäudeerhaltungsaufwand etc., kommen die Krankenkassen auf. Sie erstatten die Kosten direkt über die Behandlungsentgelte, also im Wesentlichen über DRG-Fallpauschalen, Zusatzentgelte und Pflegesätze. 2014 waren es in NRW rd. 18 Mrd. EUR.

Für die Investitionskosten (Errichtung von Gebäuden, Geräteausstattung etc.) hingegen sind die Bundesländer verantwortlich, weil die Vorhaltung der Krankenhäuser als eine öffentliche Aufgabe angesehen wird und Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge ist. Demzufolge (letzt-)entscheiden die Länder, wo ein Krankenhaus gebaut, erweitert oder geschlossen wird. Die Gelder für Investitionen werden vom Land im Rahmen von Einzelförderungen oder Pauschalierungen bereitgestellt. 2014 waren es in NRW rd. 500 Mio. EUR (=Investitionsförderquote 2,7 Prozent. Bei Einführung des dualen Finanzierungssystems lag die Förderquote der Länder noch bei 20 Prozent).

Die Analyse der zurückliegenden Jahre zeigt, dass alle Bundesländer ihre Finanzierungsverantwortung nicht erfüllen. Allerdings steht NRW im Bundesvergleich an vorletzter Stelle mit 28 EUR Fördermittel je Einwohner (Bundesdurchschnitt 33 EUR) [Quelle: Schütze Brief 42/2016 S. 10 ff.]. Vor 25 Jahren betrugen die Investitionsmittel NRWs noch über 650 Mio. EUR. Seitdem gab es einen Abbau um 24 Prozent trotz wachsendem Landeshaushalt. Im gleichen Zeitraum haben die Ausgaben der Krankenkassen für Betriebskosten jedoch um 96 Prozent zugelegt.

Für das Jahr 2017 sind im Land NRW Pauschalmittel in Höhe von 207 Mio. Euro für bauliche Vorhaben (Neu- und Umbau) und 323 Mio. Euro für die Beschaffung von medizinischen Geräten und Ausstattungsgegenständen (Medizintechnik etc.) vorgesehen. Hinzu kommen 1,7 Mio. Euro für „besondere Beträge“ (Nothilfen). Insgesamt stellt das Land 530 Mio. Euro bereit.

Quelle:

<http://www.mgepa.nrw.de/gesundheitsversorgung/krankenhaeuser/krankenhausfinanzierung/index.php>
– abgerufen am 24. Februar 2017 –

Die Folge ist ein massiver Investitionsstau, der von der Krankenhauseite auf 12,5 Mrd. EUR taxiert wird, hinzu kommt eine jährliche Förderungslücke von rd. 2 Mrd. EUR. Die Kliniken investieren zu wenig in die bauliche Substanz, was vielfach beim Krankenhausbesuch ins Auge fällt. Um die fehlenden Mittel des Landes auszugleichen, bleibt den Krankenhäusern nichts anderes übrig, als unaufschiebbar Investitionen aus ihren Einnahmen für die Behandlung zu

decken und damit Zweck zu entfremden. So entsteht Druck auf die Betriebskosten, der sich zuerst negativ auf den größten Kostenblock, den Personalbereich, auswirkt (Stellenkürzungen, Verschlechterung der Konditionen, Outsourcing, etc.). Gleichzeitig versuchen die Kliniken mit den Krankenkassen noch höhere jährliche Vergütungssteigerungen zu verhandeln, um die fehlenden Investitionsmittel zu kompensieren. Das sorgt für stetigen Druck auf die Beitragssätze der gesetzlichen Krankenversicherung, weil die Krankenhausaufgaben rund ein Drittel der Gesamtaufgaben ausmachen. Unvermeidbare Beitragssatzsteigerungen gehen dann in voller Höhe direkt zu Lasten der Versicherten, weil der Arbeitgeberanteil eingefroren wurde.

- 2) „Das Land Nordrhein-Westfalen will dem Investitionsstau in den Krankenhäusern mit einem milliarden schweren Förderprogramm begegnen. Eine zentrale Rolle soll in dem Programm, das von der SPD-Fraktion angestoßen wurde und Unterstützung auch bei NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne) findet, die NRW-Bank spielen.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) kündigte im Gespräch mit dieser Zeitung („Neue Westfälische“, Bielefeld, s.u.; Anm. P. Mager) an, die Fördergelder sollten unbürokratisch und kurzfristig vergeben werden. Die Landesregierung wolle dazu beitragen, mit dem neuen milliarden schweren Förderprogramm den Investitionsstau an den NRW-Krankenhäusern Schritt für Schritt abzubauen.

Nach Informationen dieser Zeitung („Neue Westfälische“, Bielefeld, s.u.; Anm. P. Mager) sollen bei dem Krankenhausprogramm... von der landeseigenen NRW-Bank Kredite für Einzelinvestitionen der Krankenhäuser gewährt werden, deren Tilgung dann das Land übernimmt...

Wie der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Fraktion Michael Scheffler (Iserlohn) erläuterte, ist an ein Volumen von zwei Milliarden Euro gedacht... Scheffler nannte als Investitionsbereiche die Verbesserung von Hygiene und IT-Sicherheit sowie den Ausbau der Geriatrie und von Kinderkliniken...

Auszug aus Quelltext:

Neue Westfälische, Bielefeld, 22. Februar 2017,
http://www.nw.de/nachrichten/regionale_politik/21697345_Land-NRW-will-Kliniken-mit-Milliardenprogramm-helfen.html (abgerufen am 22. Februar 2017)

- 3) Krankenhausplan NRW 2015:
http://www.mgepa.nrw.de/gesundheitsversorgung/krankenhaeuser/krankenhausplan_NRW_2015/index.php
– abgerufen am 21. Februar 2017 –
- 4) Königsteiner Schlüssel:
<http://www.gwk-bonn.de/themen/koenigsteiner-schluesel/>
– abgerufen: 21. Februar 2017 –
- 5) Krankenhausfinanzierung im Bundesland NRW:
<http://www.mgepa.nrw.de/gesundheitsversorgung/krankenhaeuser/krankenhausfinanzierung/index.php>
– abgerufen am 21. Februar 2017 –
- 6) Träger: Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA, Osnabrück

thyssenkrupp Hohenlimburg

Seit dem 1. Juli 2016 firmiert die bisherige Hoesch Hohenlimburg GmbH als thyssenkrupp GmbH. Auf dem Gelände des Oeger Warmwalzwerks künden neue blaue Firmenschilder mit dem 2015 modifizierten Logo von thyssenkrupp.



Warmwalzwerk in Oege unter neuem Namen und mit neuem Logo: thyssenkrupp Hohenlimburg. Foto: Widbert Felka, 7. Oktober 2016

Stiftskirche: Bredt-Gemälde zurück

Das Bredt-Gemälde kehrt nach 10 Jahren an seinen Platz hinter dem Altar in der „Stiftskirche“ zurück. 10 Jahre lagerte das Bild in der Sakristei. Es wurde seinerzeit u.a. auf Anregung des Landeskirchenamtes abgehängt, da der Altarraum mit Kruzifix und Fensterbild bunt genug sei. Im Sommer 2016 wurde das Bild durch den Solinger Restaurator und Sachverständiger für Kunst und Antiquitäten, Dr. Achim Stanneck, saniert; die Rahmenarbeiten führte der Hohenlimburger Tischlermeister Christof Kersting aus. Das Gemälde wurde von Johann Peter Bredt

in Anlehnung an das vom niederländischen Maler Peter Paul Rubens zu Beginn des 17. Jahrhunderts geschaffene Bild „Kreuzabnahme Christi“⁷⁾ geschaffen. Johann Peter Bredt (* 5. September 1782 in Wuppertal-Barmen – † 14. April 1852 in Wuppertal-Barmen), Kaufmann und Maler, stiftete das Bild im Jahr 1842 als Altarbild, zur Zeit, als Peter Melchior Wilhelm Hülsemann (*1781 – † 1865) Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Elsey war.

Finanziert wurde die Restauration des Bredt-Gemäldes u.a. aus Zahlungen der Versicherung als Ausgleich für den im Jahr 2014 auf Schloß Cappenberg (Selm) gestohlenen „Hülsemann-Kelch“. Diesen erhielt Pfarrer Peter Wilhelm Melchior Hülsemann zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum von der evangelisch-lutherischen Gemeinde für das Abendmahl.

Alte Synagoge Hohenlimburg

Die Alte Synagoge wurde am 15. September 1986 durch den damaligen Oberbürgermeister



Innenansicht der Gedenkstätte Alte Synagoge Hohenlimburg an der Jahnstraße.

Foto: Widbert Felka, 25. Juni 2007



Grabstein auf dem jüdischen Friedhof an der Heidestraße.

Foto: Peter Mager, 25. Juni 2007

ter der Stadt Hagen Rudolf Loskand (SPD) der Öffentlichkeit übergeben. Das Gebäude wurde als Gotteshaus gebaut, von den Nationalsozialisten entweiht, später als Fabrikationshalle genutzt und schließlich als Gedenkstätte wieder hergerichtet.

Die heutige „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hagen und Umgebung“ (GcjZ), die anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Gedenkstätte eine Festveranstaltung ausrichtet, ist hervorgegangen aus der „Bürgeraktion Synagoge Hohenlimburg“. Ihr Ziel war es, den historischen Bau zu restaurieren und zu renovieren. Als Impulsgeber der im Jahr 1980 gegründeten Bürgeraktion gelten Gisela und Prof. Dr. Hermann Zabel sowie Adalbert Böning.⁸⁾

Stadt-Splitter

Seit Übernahme der Aufgaben der 1. Vorsitzenden der Werbegemeinschaft Hohenlimburg e.V. durch Goldschmiedin Maibritt Engelhardt (Terlau GmbH, Freiheitstraße) im Jahr 2015 hat sich die Zahl der Mitglieder von 35 auf 60 erhöht.

Eine Ära geht zu Ende. Am 30. November schließt das Schuhhaus Mevissen an der Freiheitstraße 17. Am 1. Juni 1966 hatte Dietmar Mevissen mit seiner Frau Maria das Schuhhaus von Otto Herbst übernommen. Im Jahr 1969 gründeten die Einzelhändler Günter Pieper und Dietmar Mevissen die Werbegemeinschaft Hohenlimburg. 46 Jahre war Dietmar Mevissen als 2. Vorsitzender sowie als Vorsitzender aktiv. Im November gab er das Amt des Vorsitzenden an Maibritt Engelhardt ab.

45 Standbetreiber finden sich ein beim traditionellen Trödelmarkt des SPD-Ortsvereins im Lennepark. Die CDU-Ortsunion richtet wie immer jährlich das Lennepark-Fest aus.

Der Förderverein des Richard-Römer-Lennebades freut sich über eine neue Theke für die Lennebad-Sauna. Ermöglicht wird dies mit Unterstützung von Katrin Lipps von Lipps Energie GmbH. Für jeden Neukunden spendet die Firma pro Vertragsjahr 10 EUR. In diesem Jahr fließen die Gelder zweckbestimmt an den Förderverein.

Gegen das Vergessen: Die Gebäudewirtschaft Hagen lässt 55 Grabsteine auf dem im Jahr 1886 angelegten jüdischen Friedhof⁹⁾ an der Heidestraße sanieren. Der Friedhof ist heute ein geschütztes Baudenkmal.

Lars Flügge von der gleichnamigen Elseyer Metzgerei mit Party-Service vertritt Deutschland beim kulinarischen Wettbewerb der UNESCO „International Spice Rote Culinary Festival“ in Cochín/Indien.

Anfang November 2016 werden 420 Mitarbeiter in den 9 Filialen der Fernseh Berlet GmbH und Co. KG von der rückwirkenden Übernahme zum 1. Juli 2016 des im Jahr 1964 in Oege gegründeten Familienunternehmens¹⁰⁾ durch die Euronics Deutschland eG infor-

miert. Die in Baden-Württemberg beheimatete Genossenschaft zählt rund 1.500 Mitglieder an über 1.600 Standorten mit rund 12.000 Beschäftigten. Euronics übernimmt damit die Mehrheit an dem Genossenschaftsmitglied.

Die Bezirksvertretung Hohenlimburg spricht sich für die Beibehaltung der Nachtöffnung der Polizeiwache am Rathaus Hohenlimburg aus.

Die Werkhof gemeinnützige GmbH qualifiziert zehn Flüchtlinge in der Gastronomie des Werkhof in der Herrenstraße / Platz der 7 Kurfürsten für den ersten Arbeitsmarkt. Zusätzlich zum Projekt „Service- und Küche“ bietet die Werkhof gem. GmbH zur Berufsorientierung in der Oberrhein für 10 Flüchtlinge das Projekt „Fahrrad- und Metallwerkstatt“ an. In den alten Krupp-Hallen in der Oberrhein eröffnet der Werkhof in An-

wesenheit von Oberbürgermeister Schulz im Oktober die Sportbegegnungsstätte „Fun-Werk“¹¹⁾ mit Fußball, Billiard und Tischtennis für Einheimische und Flüchtlinge. Der Werkhof e.V. (Vorsitzender Horst Bach) ist Eigentümer der ehemaligen Krupp-Hallen. Diese wurden vermietet an die Werkhof gem. GmbH (Geschäftsführer Ralph Osthoff, Vorsitzender des Aufsichtsrats Dr. Roland Bäcker). Ermöglicht wurde das Projekt mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Hagen-Lenne.

Das neue Seniorenzentrum „Wohlbehagen unter dem Schlossberg“ auf dem Gelände des ehemaligen Gymnasiums geht seiner Fertigstellung entgegen. Investoren, Architekten und Mitarbeiter ausführender Firmen feiern Richtfest. Das Investitionsvolumen beträgt 8,8 Mio. EUR. Das Gebäude soll nach Fertigstellung 100 Menschen Heimat bieten; bis zu 90 Arbeitsplätze werden geschaffen. Auch eine Arztpraxis im hausärztlichen Versorgungs-



Bei der Buchvorstellung „Bitte folgen“ in der Thalia-Buchhandlung:

Werner Herzbruch, pensionierter Kriminal-Hauptkommissar aus Hohenlimburg, und Sabine Turner, Vorstandsmitglied des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e. V.

Foto: Winfried Turner, 26. November 2016

bereich mit geriatrischem Angebot soll auf dem Gelände Räume finden.

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie sieht u.a. vor, bis zum Jahr 2027 einen guten ökologischen Zustand der Fließgewässer zu erreichen. Betroffen ist auch die Lenne von der ökologischen Aufwertung. Vorgesehen sind drei Bauabschnitte. Einer liegt an der Verbandstraße. Im Renaturierungsbereich ist die Lenne 25 Meter breit, geplant sind 50 bis 100 Meter – auf einer Länge von 2,2 Kilometern. Die Maßnahmen sollen in drei Bauabschnitten im Jahr 2017 realisiert werden. Die Gesamtmaßnahme ist mit 4,2 Millionen EUR kalkuliert, worauf rund 580.000 EUR auf die Verlegung des Geh- und Radweges entfallen. Die Gesamtmaßnahme wird zu 90 Prozent vom Land NRW finanziert.

Die Trassenführung der 380-kV-Höchstspannungsleitung¹²⁾ durch Elsey und Reh ist Gegenstand eines „Runden Tisches“ im Rathaus Hohenlimburg. Beteiligt sind die Bezirksregierung Arnsberg, Stadtverwaltung Hagen, Netzbetreiber Amprion, Vertreter der Bürgerinitiativen „Hohenlimburg unter Hochspannung“ und „Bürgerinitiative Reh/Kirchenberg“, Mitglieder des Rates, Bezirksvertreter und Mitglieder von Ausschüssen des Rates. Unterschiedliche Varianten kommen zur Sprache. Vor einer rechtssicheren Entscheidungsvorlage soll der Runde Tisch erneut zusammenkommen.

Abgeschlossen werden konnten die 60.000 EUR teuren Umbaumaßnahmen am Jugendzentrum in der Jahnstraße, das ehemals als Kindertagesstätte genutzt wurde.

In der Hagener Buchhandlung Thalia wird das Buch von Kriminalhauptkommissar Christoph Engelbert über 100 Jahre Hagener Polizeigeschichte vorgestellt. Titel: „Bitte folgen“ (Ardenku-Verlag). Der Hohenlimburger Polizei ist ein eigenes Kapitel gewidmet, verfasst von dem Hohenlimburger Werner Herzbruch, pensionierter Kriminalhauptkommissar und Mitglied des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V.

Eine Obstwiese im „Kritzler-Gelände“ finanziert der Bürgerverein Wesselbach e.V. am



Obstwiese in der Wesselbach: Pflanzaktion durch die Biologische Station UMWELTZENTRUM Hagen e.V. Im Bild 3. von links: Geschäftsführer der Biologischen Station UMWELTZENTRUM Hagen e.V., Ralf Blauscheck; 2. von rechts: Peter Spohr, Vorsitzender des Bürgerverein Wesselbach e.V.

Foto: Birgit Schulte, 1. Dezember 2016

Flusslauf des Wesselbachs zwischen Wesselbachstraße und Neuer Schloßweg. 12 Hochstamm-Obstbäume (Äpfel, Pflaumen, Renekloden, Mirabellen, Kirschen und Walnuss) werden angepflanzt. Vor der Realisierung hatte der gemeinnützige Verein einen Gestattungsvertrag mit der Stadt Hagen geschlossen, auf dessen Grundstück die Anlage der Obstwiese erfolgte.

„Ausverkauft“ melden die Organisatoren um Norbert Höhne zum Rockpalast-Revival-Festival. Die 3. Neuauflage der Traditionsveranstaltung aus den 1980er Jahren im WERKHOF-Kulturzentrum ist ein voller Erfolg. Die Wurzeln des Rockpalasts liegen in Oege – an der Oeger Schranke.

Noch nicht gelöst ist die bauliche Umsetzung der „Lenneroute“ zwischen Letmathe und Hohenlimburg.

Das Ehepaar Sabine Klose und Christoph Rösner sind neue Pächter der ehemaligen Gaststätte „Alt Limburg“ an der Herrenstraße. Das Haus wurde im Jahr 1850 erbaut. Aufwendige Renovierungsarbeiten sollen zum „Café Fachwerk“¹³⁾ führen – mit Kleinkunsthöhne und wiedereröffnetem Garten.

Erstmals richten die Ladengemeinschaft Elsey e.V. und die evangelisch-lutherische

Kirchengemeinde Elsey auf dem Gelände der „Stiftskirche“ an zwei Tagen einen Nikolausmarkt aus.

Das Stadtfest 2016 erfreut tausende Besucher. Die Organisatoren realisieren auch die Übertragung des Fußball-Krimis zwischen Italien und Deutschland. Mit viel Engagement von Organisatoren und Ausstellern finden erneut die von der Werbegemeinschaft Hohenlimburg e.V. durchgeführten Veranstaltungen Bauernmarkt und Lichtermarkt in der Innenstadt statt.

Ein Stadtteil nimmt Abschied von „seiner“ Band. Das letzte Konzert der Kultgruppe „The Lennerockers“ besuchen 2.000 Besucher auf dem Elseyer Dorfplatz.

17 Wohnungen und ein Ladenlokal sollen bei einem Neubau zwischen Herren- und Bahnstraße entstehen. Vier Investoren, darunter Palas GmbH aus Letmathe, präsentieren die Pläne mit einem Investitionsvolumen von 4 Mio. EUR.

Bei Trockenlegungsarbeiten „An der Kehle“ findet Klaus Timreck in einer Tiefe von 2,5 Metern drei alte Stahlhelme, zwei deutsche, einen französischen. Sie werden dem Stadtarchiv Hagen übergeben. Stadtarchivar Andreas Korthals identifiziert den Typ Adrian M 26 als im 2. Weltkrieg eingesetzten französischer Stahlhelm. Vermutlich wurden die Helme zum Kriegsende hin genutzt beim Ruhrkessel, einer Schlacht, die im April 1945 im Rheinland und Westfalen stattfand.

Nach Veruntreuungen ermittelt die Kriminalpolizei gegen den ehemaligen Geschäftsführer von drei Versicherungsvereinen. Die Versicherungsaufsicht der zuständigen Bezirksregierung Düsseldorf hebt den Auszahlungsstopp für Sterbegeldzahlungen an rund 500 Hinterbliebene auf. Gekürzte Versicherungssummen an Hinterbliebene kommen zur Auszahlung. Weitere 18.500 Mitglieder haben 85.000 Verträge und werden noch angeschrieben.

Großalarm am Langenkamp Mitte Dezember: „Westnetz“-Mitarbeiter entdecken eine zu hohe Gaskonzentration nach einem Gasaustritt.



Stadtarchivar Andreas Korthals hält den französischen Stahlhelm in der Hand, den Klaus Timreck bei Ausschachtungsarbeiten „An der Kehle“ gefunden hat.

Foto: WESTFALENPOST, Lutz Risse, 14. Oktober 2016

Marco Kückmann ist Nachfolger von Paul Krampe und bildet mit Klaus-Martin Kesper den Vorstand der Volksbank Hohenlimburg e.G. Wolfgang Bosbach (MdB, CDU) imponiert mit einer Rede zum Krampe-Abschied im Schlosshotel Holzrichter in Vesperde.

Thyssen-Krupp Hohenlimburg GmbH in Oege plant die Erhöhung der Walzkapazität an der Mittelbandstraße um 30 Prozent auf dann 1,3 Millionen Tonnen im Jahr. Ein erforderlicher Antrag wurde an die Bezirksregierung Arnsberg gerichtet. Voraussetzung für eine Kapazitätserhöhung ist eine Steigerung der gewalzten Tonnen von 160 auf 215 Tonnen pro Stunde. Um eine zusätzliche Lärmbelastung der Anwohner in Oege zu reduzieren, wird das Brammenlager „eingehaust“.

Nach der Sanierung und Wiedereröffnung der Regenbogen-Turnhalle muss diese wieder geschlossen werden. Chemische und thermische Desinfektionen des Leitungssystems führen nicht zur Beseitigung des Legionellen-Problems. Die Katernberg-Halle wird von der Tanzgarde des Elseyer TV, dem Badminton-Club Hohenlimburg und Kraftsportverein Hohenlimburg 1921 genutzt. Auch die im Jahr 1968 bezogene Realschule ist von Schadstoffbefall betroffen. Die Aula musste für die Dauer der Sanierungsarbeiten geschlossen werden.

Erstmals richten die Gastronomen mit griechischen Wurzeln am Fräulein-Richard-Platz/Obere Isenbergstraße das Internationale Fest der Begegnungen „Tanz auf dem Olymp“ aus.

Die im Juni 2015 begonnenen Sanierungsarbeiten an der „kleinen“ Lennetalbrücke an der A 46 sollen bis März 2017 abgeschlossen sein. Investitionsaufwand: 5,7 Mill. EUR. Die im Jahr 1968 erbaute Brücke entsprach nicht mehr den Sicherheitskriterien.

Die Verwaltung dementiert Gerüchte zur Windradplanung oberhalb von Holthausen. Für 2 Standorte mit 150 Meter hohen Anlagen hatten Bürgerwind Hagen-Süd/Mark-E-AG den Antrag eingereicht, den Standort zwischen Waterhövel und Holthausen Bachtal zur Ausweisung von WEA-Konzentrationszonen einzubeziehen. Die aktive Bürgerinitiative (BI) Gegenwind-Hagen mit Markos Piesche an der Spitze verweist auf den bestehenden

Flächennutzungsplan der Stadt Hagen aus dem Jahr 2002. Dieser lässt den Ausschluss neuer Windenergieanlagen für das Stadtgebiet zu.

Die Rheinkalk GmbH mit Sitz in Wülfrath will den Standort Dolomitstraße abgeben und erhält grünes Licht für den Abriss der maroden Produktionsstätten. Jahrzehnte lang bis zum Jahr 2008 hatte Rheinkalk im Steinbruch an der Hohenlimburger Straße Kalkstein gebrochen, diesen zur Dolomitstraße transportiert und gebrannt.

Das Kaltwalzunternehmen Bilstein minimiert den Kohlendioxid-Ausstoß um 1.300 Tonnen im Jahr und wird durch KlimaExpo.NRW für besondere Energieeffizienz ausgezeichnet. Die Westfalenpost zitiert in ihrer Ausgabe vom 4. August 2016 KlimaExpo.NRW-Geschäftsführer Dr. Heinrich Dornbusch so: „Die Energiewende kann nur mit innovativen und klimafreundlichen Technologien gelingen – und mit Unternehmen wie Bilstein, die diese vorantreiben, um Energie effizienter zu nutzen.“ – Dr. Ulrich Roeske verstärkt ab 1. November 2016 die strategische Geschäftsführung der BILSTEIN GROUP¹⁴⁾.

100 Jahre Boeing-Werke

Der US-amerikanische Weltkonzern Boeing („The Boeing Company“) ist einer der größten Hersteller von zivilen und militärischen Flugzeugen und Hubschraubern sowie von Militär- und Weltraumtechnik. Der Vater des Flugzeugpioniers und Gründer der „Pacific Aero Products Company“, der Bergbau-Ingenieur Wilhelm Böing, wurde im Vorgängerbau des heutigen Hauses Lenneuerstraße 33 in Hohenlimburg geboren.

An ihn und seinen Sohn („Bill“) erinnert eine Bronzetafel an diesem Haus. Wilhelm Böing hatte im Jahr 1868 als 22-Jähriger seine Heimatstadt Limburg an der Lenne verlassen und war in Detroit mit Bauholzhandel zu beträchtlichem Reichtum gekommen. Seit dem Jahr 1978 gibt es in Hohenlimburg die Boeingstraße (vormals Eggestraße).

Der Flugzeugkonzern¹⁵⁾ mit weltweit über 161.000 Mitarbeitern veröffentlichte zum 100-jährigen Bestehen¹⁶⁾ folgende Pressemitteilung:



Im alten Fachwerkhause an der Lenneufferstraße wurde der Vater des Flugzeugpioniers William E. Boeing geboren.
Foto: Archiv Heimatverein

Boeing feiert 100 Jahre bahnbrechender Innovationen und startet ins zweite Jahrhundert des Unternehmens

CHICAGO, 15. Juli 2016 – Boeing feiert heute das 100. Jubiläum der Firmengründung vom 15. Juli 1916. Seit 100 Jahren verbindet und schützt Boeing Menschen und Nationen, erforscht Erde und Weltall und inspiriert mit seinen Produkten und Dienstleistungen Träumer und Macher gleichermaßen.

Boeing begann als Hersteller von Wasserflugzeugen aus Holz und Stoff in einem Bootshaus in Seattle und entwickelte sich zum weltweit größten Luft- und Raumfahrtunternehmen und führenden Anbieter für Verkehrsflugzeuge und Verteidigungs-, Raumfahrt- und Sicherheitssysteme.

„Der Innovationsgeist unseres Gründers Bill Boeing – der dieses Unternehmen heute vor 100 Jahren mit dem Ziel gegründet hat, ‚etwas Besseres‘ zu bauen – lebt weiter in Generationen von Boeing Mitarbeitern weltweit, die



Übergabe der Böing/Boeing-Bronzetafel am Haus Lenneufferstr. 33 im Jahr der 750-Jahr-Feier Hohenlimburgs durch (v. links) Heinz Böing und Gerhard Esser, damaliger Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V.

Foto: Widbert Felka, 3. Mai 1980

weiterhin wichtige und wegweisende Produkte und Dienstleistungen entwickeln und produzieren“, sagte Boeing Chairman, President und CEO Dennis Muilenburg.

„Zu Beginn unseres zweiten Jahrhunderts sind wir mehr denn je zu höchster Leistung, Qualität und Integrität verpflichtet. Wir haben das Potential, genauso viel zu erreichen, wie unsere Gründer. Und unsere Ziele müssen noch mutiger, visionärer und inspirierender sein.“

Weltweit feiern Mitarbeiter, Kunden, Nachbargemeinden, Freunde und Anhänger des Unternehmens gemeinsam das 100. Jubiläum und werfen einen Blick in die Zukunft und auf die technologischen Durchbrüche und Innovationen, die vor uns liegen...

Die Stadtreaktion von WESTFALENPOST / WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU widmet dem Ereignis eine Serie mit 6 Folgen.

Norwich-Brücke

Die Langenkamp-Brücke zwischen Mühlenbergstraße/Oeger-Straße und Bahnstraße wird am 22. Oktober „Norwich-Brücke“ getauft und benannt. Eine 30 x 30 Zentimeter große Bronze-/Messingtafel auf einem drei Tonnen schweren Stein aus dem Oeger Steinbruch wird von Hans Holtschmit, Alt-Pfadfinder des Stammes „Edelmarder“, enthüllt. Sie erinnert an eine mehr als 60 Jahre alte Pfadfinderfreundschaft zwischen Frauen und Männern aus Hohenlimburg und Norwich.¹⁷⁾

In Anwesenheit der Oberbürgermeisterin (Lord Mayor) Maxwell und einem Dutzend Pfadfindern aus England wird die Brücke zum Symbol der Freundschaft eingeweiht.

Die Initiative geht zurück auf Gustav Stefan aus Hohenlimburg, vor 63 Jahren Mitbegründer der Pfadfinderschaft, Lord Mayor Marion Maxwell und Scoutmaster Julian Greenfield.



**Die Brücke über die Lenne im Langenkamp erhält den Namen „Norwich-Brücke“.
Eine Bronzetafel auf einem tonnenschweren Stein erinnert an die Pfadfinderfreundschaft.
Foto: WESTFALENPOST, Volker Bremshey, 22. Oktober 2016**

Fürstenhaus, Schloß und Schloss-Spiele

In der gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen der Schloss Hohenlimburg gemeinnützige GmbH und dem Förderverein Deutsches Kaltwalzmuseum e.V. ist die 19 Seiten umfassende Klageschrift zugestellt worden. Im Sommer 2016 hat die 9. Kammer des Landgerichts Hagen den Streitwert auf 123.000 EUR festgesetzt. In einem öffentlichen Verfahren wird die Kammer im Jahr 2017 verhandeln und ggf. entscheiden. Der Förderverein Deutsches Kaltwalzmuseum hielt bis zur Kündigung per 31. Dezember 2015 34 Prozent der Anteile an der Schloss Hohenlimburg gemeinnützige GmbH. Diese Anteile sind dem Fürstenhaus ab 1. Januar 2016 zugefallen, das nunmehr 85 Prozent hält. Weitere Gesellschafter der gGmbH sind der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. (10 Prozent) und der Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V. (5 Prozent). Die durchgeführte Satzungsänderung des Fördervereins Deutsches Kaltwalzmuseum beinhaltet, dass das Museum nicht mehr an den Standort Schloß Hohenlimburg gebunden ist.

Drei Grundrisszeichnungen vom Schloß Hohenlimburg findet die Iserlohnerin Karin Männicke im Sozialkaufhaus „Möbel & Mehr“

in Iserlohn. Die Zeichnungen wurden an die Schloß Hohenlimburg gGmbH übergeben.

Schlossspielleiter Dario Wehberg und der Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V. bieten den Besuchern außergewöhnliche Attraktionen bei den 62. Hohenlimburger Schlossspielen, darunter das Schauspiel „Harold und Maude“, die Mummipitz-Aufführung der Camoletti-Komödie „Boeing Boeing“, die Lesung von Jörn Klare aus seinem Buch „Nach Hause gehen“, einen Heinz-Erhard-Abend, ein Konzert mit Ulrike Wahren, Lesewettbewerb, ökumenischer Gottesdienst und der Frühschoppen mit dem Jörg Hegemann Trio.

Viele Sponsoren ermöglichen die Durchführung der Schlossspiele.

Den Erlös der Kollekte beim Schlossspiel-Gottesdienst in Höhe von 520,43 EUR überreicht Maria-Theresia Konder als Vorsitzende des Freundeskreises an den Förderverein der Außenwohngruppen Selbecke.

Großen Anklang findet im Vorfeld der Schlossspiele die 2. Auflage von „Hohenlimburg singt“ auf dem Marktplatz, veranstaltet vom Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V.



**Weinfest-Besucher
an Tischen in der
Remise**

**Foto:
Peter Mager,
15. Oktober 2016**



Der 2015er Wein vom Schloßsüdhang wurde im Oktober 2016 ausgeliefert und präsentiert.

Foto: Rafaela Habicht, 16. Oktober 2016

10 Jahre „kleines“ Weinfest

Nach Anlage des „kleinen“ Weinbergs an der Schloßsüdwand durch den Bürgerverein Wesselbach im Jahr 2005 entstand die Idee, für Mitglieder und Freunde ein „kleines“ Weinfest auszurichten. Die Idee wurde Realität. Einmal jährlich lädt der Verein zum „kleinen“ Weinfest in und an der Remise von Schloß Hohenlimburg. Was „klein“ ist, können Betrachter selbst beurteilen. Mittlerweile ist das Weinfest fester Bestandteil der Aktivitäten. Zwischen 70 und 90 Besucher folgen den verlockenden Angeboten des Ausrichters – zum Selbstkostenpreis. Rot- und Weißweine des Weinguts Frieden-Berg aus Nittel an der südlichen Weinmosel sind im Angebot, zudem alkoholfreie Getränke. Viel Lob erhalten die Mitglieder des Vereins für das liebevoll selbstgestaltete Buffet, verschiedene Brotsorten aus der Bio-Bäckerei, Quiche – mit und ohne Fleisch, Potthucke, Käse- und Salzgebäck und vieles mehr. Am 16. Oktober 2016 fand nunmehr das 10. „kleine“ Weinfest¹⁸⁾ statt. Bürgervereins-Geschäftsführerin *Ute Köhler* begrüßte die Gäste mit folgenden Worten und erhielt anschließend viel Beifall der Besucher:

Weinverkostung

„...Es handelt sich hierbei um die Rebsorte Regent, angebaut am Südhang des Schlosses Hohenlimburg. Gewachsen und gereift auf den Ausläufern des rheinischen Schiefergebirges. Ein sensationeller Boden für unsere Reben, der dem Wein die Faszination einer deutlichen Mineralität eingraviert.

Nachdem wir die Flasche präsentiert haben, wenden wir uns der sensorischen Prüfung zu. In der Reihenfolge ‚sehen, riechen, schmecken‘.

Wir füllen das Glas, halten es gegen das Licht und stellen fest, dass ein leuchtendes Strohgelb mit lebhaften goldenen Reflexen das Auge überzeugt.

Einige der letzten herbstlichen Sonnenstrahlen scheinen sich in diesem edlen Tropfen zu fangen zu haben.

Kräftiges, undurchdringliches Rot mit granatfarbenen Nuancen.

Nähern wir das Glas langsam der Nase, öffnet sich der Wein mit einer großzügigen Visitenkarte, reich an Duftnoten. Der Geruchssinn wird getroffen von einem Hauch nach Veilchen, aber auch fruchtigen Düften wie Pfirsich, Ananas und Stachelbeere. Bei den roten Weinen sind es die dunklen Früchte wie Kirschen, Brombeeren, Himbeeren und Heidelbeeren.

Ich bin tatsächlich beim Lesen von Verkostungen auf Aromen gestoßen wie Tabak, Eichenholz, Schiefer, Leder, Brotkruste und Karamell. Nur Scharlatane behaupten, er rieche nach Weintrauben. Das Wort Weintrauben habe ich in keiner Verkostung gelesen.

Noch prägnanter ist die geschmackliche Verkostung.

Zuerst möchte ich den Damen sagen, warum wir diesen Wein lieben. Er ist ausgeglichen und harmonisch, niemals langweilig, von großer Klasse und hat einen starken Charakter. Außerdem überzeugt er durch seine solide Struktur über ein sehr langes, tadelloses Finale.

Nun zu den Herren. Dieser Wein hat Eigenschaften, die von den Herren nicht nur beim Wein geschätzt werden. Der Körperbau ist imposant. Er ist lebhaft, jung, spritzig, leicht und dennoch vollmundig, dabei elegant und verführerisch. Er ist mit Pffiffigkeit in der Lage, das war der Höhepunkt dessen, was ich gelesen habe, jeden Gaumen leidenschaftlich zu kitzeln.

Lange habe ich überlegt, ob dieser Wein bei so vielen guten Eigenschaften auch einen Fehler hat. Ich habe ihn gefunden.

Es ist sicherlich dieser: ‚Das Risiko zu viel davon zu trinken‘. Aber heute werden wir diesen köstlichen Wein nicht in homöopathischen Dosen zu uns nehmen, sondern in vollen Zügen genießen...”

Erstmals an drei Wochenenden (vormals zwei) im Advent richtet die Schloss Hohenlimburg gGmbH den Weihnachtsmarkt aus. Über 120 Händler und Aussteller erfreuen rund 20.000 Besucher.

Kurz vor der Jahreswende realisiert der Forst-Dienstleister Michael Sommer vom Forstkonto in Wenden eine groß angelegte Drückjagd in Hohenlimburg im Auftrag des fürstlichen Forstamtes zu Bentheim-Tecklenburg. Die Jagd ist erforderlich zur Reduzierung der Wildschwein-Population. Hierzu wurden Schneisen angelegt. Viele Anwohner klagen über Verwüstungen, die die Schweine anrichten. Erheblich betroffen ist auch der barocke Schloßgarten.

Glückwunsch

Die Commerzbank Hohenlimburg feiert ihren 110. Geburtstag. Das Jubiläum geht zurück auf den Rechtsvorgänger Barmer Bankverein, der im Jahr 1906 in der Herrenstraße eine Depositenkasse eröffnete. Nach Währungs-umstellung und Bankenkrise ordnete die Reichsregierung 1932 die Fusion zwischen Bankverein und der heutigen Commerzbank an. Auf behördliche Anordnung hin schloss die Hohenlimburger Filiale 1943 kriegsbedingt. Sie wurde im März 1954 unter der immer noch aktuellen Anschrift in der Herrenstraße wieder eröffnet. Der Neubau am Standort wurde im Jahr 1962 fertiggestellt.

Den 70. Geburtstag feiert im Juli Jürgen Lollert, langjähriger Dirigent des Hohenlimburger und Hagerer Akkordeon-Orchesters.

Sport-Splitter

Eintracht Hohenlimburg und TuS Holthausen wollen Anfang 2017 zur SG Hohenlimburg/Holthausen fusionieren. Dieser Weg wurde bereits im Jugendbereich beschritten; jetzt folgt auch der Seniorenbereich. Wegen Spielermangels wird das Seniorenteam der SG aus der Kreisliga A abgemeldet, nachdem das Team zu zwei Pflichtspielen nicht angetreten war. Trainer Ferhat Kulakac tritt zurück. Ab der Saison 2017/2018 soll die erste Mannschaft in der Kreisliga B spielen. Die Heimspiele sollen am Kirchenberg stattfinden, der

Hegge-Sportplatz in Holthausen nur noch als Ausweichsportplatz genutzt werden. Clemens Stenner wird als Vorsitzender von Eintracht Hohenlimburg wiedergewählt, TuS Holthausen hat derzeit keinen Vorsitzenden.

Der Holthausener Tennisverein (HTV) erreicht 2 Aufstiege. Die Damen 55-I (Meisterschaft) steigen in die Westfalenliga, die Damen 55-II (Tabellenzweiter) in die Südwestfalenliga auf.

Die im Jahr 1995 von TSV Germania Reh und TuS Oege gegründete Handball-Spiel-Gemeinschaft (HSG) Hohenlimburg reagiert auf die sportlich unbefriedigende Saison und trennt sich Ende November 2016 von Trainer Sascha Simec. Simec fungierte seit Oktober 2013 als Nachfolger von Oliver Landsiedel als Trainer der Landesliga-Herren.

Wegen schwerer Erkrankung ist Erich Berlet^(†) am 18. November 2016 von seinem Amt als 1. Vorsitzender des SV Hohenlimburg 10 e.V. zurückgetreten. Am 20. Januar 1984 wurde der damals 42-jährige Unternehmer zum Chef der Zehner-Fußballer und Nachfolger von Alfred Flockert gewählt. Er war der dienstälteste Vereinsvorsitzende im Bereich des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen e.V. (FLVW).



Erich Berlet (†) war fast 33 Jahre Vorsitzender des SV Hohenlimburg 10.

Foto: WESTFALENPOST, Frank Scherer

Kommissarisch übernimmt der 2. Vorsitzende Bernd Preußner die Aufgaben. Preußner verfügt über jahrzehntelange Erfahrung als

Vereinsvorstand beim SV Hohenlimburg 10 und zuvor beim TuS Holthausen und der BSG Bilstein.

Teresa Jörges und Ewa Gospodarek sind neue Pächter im „Zehner-Treff“. Die neuen Pächterinnen folgen Anke und Uwe Hohl.

Der Hohenlimburger Schwimmverein leidet unter den schlechten Witterungsbedingungen. Manche Besucher im seit mehr als 90 Jahren existierenden Freibad Henkhausen bleiben aus.

Hendrik Westermeyer vom Badminton-Club Hohenlimburg gewinnt – zusammen mit Partner Thorsten Hukriede – die Badminton-Europameisterschaften der Altersklasse 035-Doppel in Slowenien.

Sportliches Großereignis im Wildwasserpark. Am 17. und 18. September 2016 richtet der Kanu-Club Hohenlimburg die Deutschen Meisterschaften im Kanuslalom der Leistungsklasse aus. Am Start sind zahlreiche Olympiateilnehmer.



Szene von den Deutschen Meisterschaften im Wildwasserpark Hohenlimburg.

Foto: Rafaela Habicht, 17. September 2016

Zur Optimierung der Kanu-Strecke wird der Wildwasserpark im Oktober 2016 trockengelegt. Drei Wochen dauert die Umgestaltung; sie dient der Optimierung im Hinblick auf die Europameisterschaften.

Das Land NRW gibt für die Junioren / U23-Europameisterschaften vom 17. bis 20. August 2017 im Wildwasserpark Hohenlimburg eine Unterstützungszusage von 30.000 EUR. Der Kanu-Club Hohenlimburg richtet die Veran-

staltung aus. Zu diesem Ereignis werden Nachwuchssportler aus 35 Nationen an der Lenne erwartet.

Nach 9 Jahren als Coach der Ringer des KSV Hohenlimburg 1921 wird der in Kirchlinde wohnende Thorsten Busch verabschiedet. Er holte im Jahr 2012 in einem dramatischen Saisonfinale den Oberliga-Meistertitel an die Lenne. Damit verbunden war der Aufstieg in die Zweite Bundesliga. Neun Medaillen bei Deutschen Meisterschaften errangen Sportler des KSV während seiner Trainerzeit. Der Hohenlimburger Arslan Kulakac übernimmt als Coach das Oberliga-Team.

Dank und Anerkennung

Das Team des Hohenlimburger Sozialkaufhauses „Kleidung & mehr“ um den Betreiber Dieter Fußmann spendet dem Hagener Kinderschutzbund 750 EUR, der Außenwohngruppe I der Jugendhilfe Selbecke 500 EUR. In Hohenlimburg gibt es vier Außenwohngruppen.

Der Andernach & Bleck-Pokal für U 17-Jugendteams, der von vielen Unternehmen unterstützt wird, bringt eine Spende von 4.600 EUR für das Kinderhospiz Sternentreppe.

Vor 8 Jahren wurde die Hohenlimburger Kindertafel gegründet. Jede warme Mahlzeit wird mit 2 EUR subventioniert, 50 Cent oder 1 EUR zahlen die Erziehungsberechtigten. Rund 100 Mahlzeiten werden so schultäglich mitfinanziert. Die Hohenlimburger Kindertafel erhält von der Formation „J.E.S.“ (Rock-Balladen) eine Spende von 1.000 EUR, die Spedition Ottensmann aus Hagen spendet 3.000 EUR, Huesecken Wire 2.000 EUR. 7.300 EUR für die Kindertafel überreichen die Inner-Wheel-Clubs aus Iserlohn und Hagen nach einem Benefiz-Golfturnier an die Kindertafel.

Die seit 25 Jahren aktive Hohenlimburger Rumänienhilfe²⁰⁾ um Friedel Petring und Willi Sieberg ist im Jahr 2016 Trägerin des CDU-Bürgerpreises. Unterstützt wird die Rumänienhilfe auch durch Erlöse des Adventskonzertes der Hohenlimburger Chorgemeinschaften in der evangelisch-reformierten Kirche.

Der Holthausener Tennisverein veranstaltet eine Tombola zu Gunsten des Ronald McDonald-Hauses in Berlin-Buch²¹⁾. Mit 2.200 EUR wird das Wohnhaus für Angehörige schwerstkranker Kinder unterstützt. Der Holthausener TV wird ein Jahr Spendenpate.

Personelles

Charlotte Lehmann, Diplom-Bibliothekarin, wird Nachfolgerin von Andreas Ringenberg und leitet die Büchereien in Hohenlimburg und Haspe. Ehrenamtlich unterstützen in Hohenlimburg Mitglieder des Fördervereins HohenlimBuch.

Ulrich Schulze-Witteborg, zuvor Prokurist und Leiter der Finanzbuchhaltung, wird – neben Marion Golling – hauptamtlicher Vorstand beim Hohenlimburger Bauverein e.G.

Beate Bierwirth gibt nach 6 Jahren den Vorsitz der Holikids, dem Förderverein der Außenwohngruppen (AWG's) der Jugendhilfe Selbecke in Hohenlimburg, ab.

Britta Auerbach wird Schulleiterin und Nachfolgerin von Horst Witthüser am Gymnasium Hohenlimburg.

Michael Grohs, Schüler am Gymnasium Hohenlimburg, ist 52. Preisträger der Arthur-Loose-Stiftung.

Klaus Backhaus, Leiter der Bezirksverwaltungsstelle Hohenlimburg, geht in den Ruhestand.

Wesselbach-Grundschulleiter Jens Homberger verlässt Deutschland und wird als Lehrer an der Deutschen Schule in Guatemala-City arbeiten. Neue stellvertretende Schulleiterin der Wesselbachschule wird Nikola Scheibel.

7) Rubens großer Altar der Kreuzabnahme Christi ist seit der Restaurierung im Jahr 1963 in der Kathedrale zu Antwerpen zu sehen. Das Werk gilt als bedeutendes Werk der abendländischen Kunstgeschichte.

8) Der 1934 in Leer geborene Pädagoge (Adalbert Böning; Anm. P. Mager) war von 1963 bis 1994 als Lehrer am Ricarda-Huch-Gymnasium tätig und unterrichtete dort die Fächer Latein, evangelische Religion sowie Hebräisch. Parallel war Böning Gründungsmitglied der „Bürgeraktion Synagoge Hohenlimburg“ und arbeitete seit 1988 im Vorstand der daraus erwachsenden Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, von 1998 bis 2001 sogar als Vorsitzender. Daneben ist es seinem Einsatz in Zusammenarbeit mit der jüdischen Kultusgemeinde Hagen mit zu verdanken, dass die Errichtung eines christlichen-jüdischen Begegnungszentrums neben der Synagoge in der Hagener Innenstadt möglich wurde. Auch die Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hohenlimburg, fußt auf den Ideen von Adalbert Böning. Textquelle: <http://www.wp.de/staedte/hagen/adalbert-boening-ist-verstorben-id9941869.html> (abgerufen am 26. Februar 2017)

9) Der „Judenkirchhof“ Hohenlimburgs wurde vermutlich bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts angelegt; er befand sich in unmittelbarer Nähe des neuen, Ende der 1880er Jahre eingeweihten Friedhofs an der Heidestraße. 1903 wurde der alte Friedhof geschlossen; einige Grabmale wurden auf dem neuen Areal wieder aufgestellt. Textquelle: <http://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/h-j934-hohenlimburg-nordrhein-westfalen> (abgerufen am 26. Februar 2017)

10) „Wie alles anfang: Vom Zwei-Personen-Familienbetrieb zu einem der größten Elektronikfachmärkte Deutschlands – Berlet macht sich seit 50 Jahren für Südwestfalen stark – Neun Filialen in der Region

Auf rund 100 Quadratmetern fing alles an: 1964 eröffneten der damals 21-jährige Erich Berlet und seine Frau Renate in Hohenlimburg-Oege ein kleines Geschäft für Radio- und Fernstechnik. Genau zur richtigen Zeit, denn durch das ein Jahr zuvor gegründete ZDF erlebte Deutschland einen Fernsehboom. Bereits nach kurzer Zeit musste Erich Berlet das Geschäft erweitern und zusätzliche Kräfte einstellen. So wuchs Berlet zu einem der größten Elektronikfachmärkte Deutschlands mit heute neun Filialen und rund 450 Mitarbeitern.

ERSTER ELEKTROFACHMARKT IN EINER HALLE

Waschmaschinen, Kühlschränke, Lampen – 1968 wurde das Sortiment erweitert und neben der Unterhaltungselektronik auch die so genannte „weiße Ware“ in das Angebot aufgenommen. Das kleine Unternehmen Berlet wuchs und wuchs.

Mitte der Siebziger Jahre zog Berlet in das 2000 m² Gebäude einer ehemaligen Federnfabrik um. Berlet war eines der ersten Unternehmen, die einen Elektrofachmarkt in einer großen Halle eröffneten – etwas, das heute gang und gäbe ist. Der Gebäudekomplex in Hohenlimburg wurde im Laufe der Zeit ständig erweitert – auf mittlerweile stattliche 20.000 Quadratmeter, davon 4.500 Quadratmeter Verkaufsfläche.“

Textquelle: <https://www.berlet.de/content/informieren/unternehmen.html> (abgerufen am 21. Februar 2017)

11) FunWerk: Fun steht für Spaß und für Freundschaft verschiedener Nationen. Werk ist die Verkürzung für Werkhof. Kreiert haben die Bezeichnung Leon Kühnholz und Benedikt Puley.

12) kV: Kilovolt. 380 kV = 380.000 Volt (V)

13) Café Fachwerk: Impressionen, Speise- und Getränkekarte, Öffnungszeiten auf der neuen Internetpräsenz <http://www.cafefachwerk.de/> (abgerufen am 21. Februar 2017)

14) Die BILSTEIN GROUP beschäftigt mehr als 1.400 Menschen – davon allein 600 im Stammwerk BILSTEIN – und ist mit einer jährlichen Produktion von mehr als 600.000 Tonnen Europas führendes Kaltwalzunternehmen (www.bilstein-kaltband.de/unternehmen/; abgerufen am 10.03.2017).

15) Der WDR erinnerte am 15. Juli 2016 in seinem Hörfunkprogramm an den Boeing-Vorläufer „Pacific Aero Products Company“, gegründet am 15. Juli 1916, und William Edward Boeing als Sohn deutscher Einwanderer aus Hohenlimburg. Autor des Beitrages ist Kay Bandermann. Der Beitrag der Sendereihe „ZeitZeichen“ (Dauer: 14 Minuten) ist in der ARD-Mediathek abrufbar: <http://www.ardmediathek.de/radio/WDR-ZeitZeichen/Sendung?documentId=33670898&broadcastId=33670898&mccontents=page.19> (abgerufen am 24. Februar 2017)

16) Filmmaterial von den Anfängen der Flugpioniere, v.a. von William Edward Boeing, geboren als Wilhelm Eduard Böing (* 1. Oktober 1881 in Detroit; † 28. September 1956 auf dem Puget Sound) im Internet: <http://theageofaerospace.de/boeing/watch/ep1/ch1> (abgerufen am 24. Februar 2017).

17) Norwich ist eine Universitätsstadt im Osten Englands und Hauptstadt des County Norfolk. Einwohner: 193.821 (Stand: 2016). Im Stadtparlament (City Council) hat seit der Wahl am 5. Mai 2011 die Labour Party 18 Ratsmitglieder, die Grünen stellen 15, die Liberaldemokraten 4 und die Konservative Partei 2 Ratsmitglieder. Oberbürgermeisterin ist Marion Maxwell, Lord Mayor genannt. Sie ist der 105. Lord Mayor in der Geschichte von Norwich.

18) Kleine Fotoserien der Weinfeste in den vergangenen 10 Jahren hat der Verein auf seiner Internetpräsenz veröffentlicht: <http://www.buergerverein-wesselbach.de/galerie.html> (abgerufen am 24. Februar 2017)

19) Erich Berlet verstarb am 29. Januar 2017.

20) Spendenkonto Rumänienhilfe Hohenlimburg: Sparkasse Hagen, IBAN DE 92 4505 0001 0129009962

21) Ronald McDonald-Haus in Berlin-Buch: <http://www.mcdonaldskinderhilfe.org/wie-wir-helfen/ronald-mcdonald-haeuser/berlin-buch/unser-haus/> (abgerufen 21. Februar 2017)